

einer von Richard Löwenthal definierten „gesellschaftlichen Verweigerung“ führte, die sich der „institutionellen Gleichschaltung und ideologischen Vereinnahmung“ entzog und darüber hinaus „verschiedentlich Hilfen für die bürgerliche Widerstandsbewegung bereitgestellt“ habe.

H. Boberach

BREUER, Thomas *Verordneter Wandel?* Der Widerstreit zwischen nationalsozialistischem Herrschaftsanspruch und traditionaler Lebenswelt im Erzbistum Bamberg. Mainz: Matthias-Grünwald 1992. XXXIX, 411 S. (Veröffentlichungen der Kommission für Zeitgeschichte. B 60.) Lw. 92,-.

Zu den nach wie vor kontrovers diskutierten Themen zählt die Frage nach dem Verhalten der katholischen Kirche im Dritten Reich. Obgleich zahlreiche Monographien und Quelleneditionen Belege für die Resistenz von Kirche und Gläubigen zu liefern suchten, verstummte die Diskussion nicht und nahm mit dem Vorwurf, es werde reine Apologie betrieben, an Aggressivität eher zu. Angesichts dieser unversöhnlichen Positionen bietet die engagiert geschriebene Untersuchung Breuers eine bemerkenswerte Bereicherung, da sie einen Schlüssel zur Einbeziehung und Gewichtung beider Richtungen liefern könnte.

Breuer gelingt es durch die regionalgeschichtliche Studie, die vielschichtigen Entwicklungslinien in dem aufs Ganze gesehen eher agrarisch kleinstädtisch strukturierten Erzbistum Bamberg nachzuzeichnen. Den Schwerpunkt legt er auf einen alltagsgeschichtlichen, die Lebenswelt der katholischen Laien und Kleriker in den Blick nehmenden Ansatz. Die signifikanten Unterschiede vor allem zu den beiden Städten Nürnberg und Bamberg erlauben dabei ein differenziertes Bild vom Verhalten der von ihrem jeweiligen Umfeld geprägten Katholiken. In besonderer Weise wendet Breuer stets den Blick auf die anderen und

fragt, wie Kirche und Katholiken auf Menschenrechtsverletzungen reagierten. Die Einbeziehung historischer Längsschnitte vermittelt zudem die rechten Proportionen für die Bewertung wiederkehrender Argumentations- und Verhaltensmuster. Breuer zufolge behauptete sich das katholische Milieu in seiner Mehrheit gegen nationalsozialistische Angriffe auf die eigene Lebenswelt, was vor allem bei den Kämpfen um die gefühlsbeladenen Riten und Symbole durch stures Beharrungsvermögen und deutliche Widersetzlichkeiten zum Tragen kam. Dieses widersetzliche Verhalten im eigenen Interesse einerseits, das als antimodernistischer Kampf zum traditionellen Verhaltensmuster zählte und daher als durchaus normal zu werten ist, kollidierte andererseits keineswegs mit einer gleichzeitigen allgemeinen Staatsloyalität und gewissen Affinitäten zu Einstellungen sowie politischen und sozialen Zielen und Maßnahmen des NS-Staats. Am Beispiel von katholischer Presse, Vereinen und konfessionellen Schulen zeigt Breuer diese Mischung aus Widersetzlichkeit, Anpassung, Loyalität und Überzeugung in ihren Phasen und Ausprägungen. In der Frage von Kirche und Menschenrechten kommt er zu einem eher negativen Ergebnis. So weist er nach, daß sich gegen Juden in katholischen Kreisen Vorurteile schon in der Weimarer Zeit verfestigt hatten, so daß sich bei deren Ausgrenzung und Deportation kein nennenswerter Protest erhob. Über die Verfolgung katholischer Laien erlauben die Quellen kaum fundierte Aussagen. Daß „Priester unter Hitlers Terror“ (U. v. Hehl) standen, belegen die Beispiele aus dem Erzbistum Bamberg nicht. Hier nahmen sich Maßnahmen gegen den Klerus vergleichsweise harmlos aus (z.B. im Unterschied zu den Zeugen Jehovas). Insgesamt gesehen dürften die Ergebnisse Breuers erhöhte Aufmerksamkeit beanspruchen und einer differenzierten Urteilsbildung dienen.

A. Leugers

Literatur

RÖHRIG, Johannes: *Worte in der Fremde*. Gespräche mit italienischen Autoren in Deutschland. Gerbrunn: Wiss. Verlag A. Lehmann 1992. 172 S. (Romania Occidentalis.) Kart.

Mehr als fünf Millionen Ausländer wohnen derzeit im vereinigten Deutschland, viele davon bereits in der zweiten Generation. Diese Zahl zeigt, daß das gefürchtete Wort „Einwanderungs-